

Die „Kultige Biertour“ im Oberpfälzer Wald

Diese Radtour in der Nähe der tschechischen Grenze hat mein Radelpartner Enno (siehe die PedaLeo-Ausgabe Frühjahr 2024) im Internet gefunden. Ein interessanter Name für eine Radtour, und die Werbung der Oberpfälzer-Wald-Touristik versprach eine Fahrt auf ehemaligen Bahntrassen durch idyllische Flusstäler, ruhige Landstriche und mittelalterliche Orte, und dazu regionalen Biergenuss von sieben Brauereien entlang der Strecke. Wir wurden neugierig.

› *Paul Kleinherne*

Vorbereitung

Eine Mehrtages-Tour mit ca. 194 km sollte machbar sein. Vorausbuchungen schienen uns nicht wichtig, es war ja April, da würde es bestimmt reichlich Übernachtungsmöglichkeiten geben, im Voraus buchten wir somit nur die erste Übernachtung in Pfreimd.

Anreise

Etwa 470 km mussten wir anreisen. Das „Hotel“, eine Metzgerei mit Zimmervermietung, erwartete uns schon, weil um 14:00 Uhr der Laden geschlossen wird. Da Pfreimd touristisch nicht viel zu bieten hat, planten wir unsere erste Fahrt ins ca. 7 km entfernte Nabburg mit historischer Altstadt und fast vollständig erhaltener Stadtmauer. Das Obertor vermittelt einen Eindruck von mittelalterlicher Schönheit. Das alte Rathaus, ein Bürgerspital und auch das Mähntor sind Zeugen der Vergangenheit.

Aber nun wollten wir uns mal einen Kaffee gönnen, leider haben wir nichts gefunden. Auch Einheimische konnten nicht helfen, deshalb wieder zurück nach Pfreimd. Dort gab es wenigstens ein Café. Vorsichtshalber haben wir im Café schon mal nach einer Möglichkeit fürs

Abendessen gefragt, aber die Antwort lautete: „Hier hat keine Gaststätte geöffnet“. Man schickte uns in einen Gasthof in ca. 10 km Entfernung. Den haben wir zwar gefunden, aber Google Maps hat uns über einen großen Umweg geführt.

Tag 1: Pfreimd – Waidhaus

Eine liebeliche Landschaft empfing uns, wir fuhren auf einsamen Wegen entlang am Fluss Pfreimd. Mal ging es durch Wälder steil bergauf, dann wieder ein



Das Obertor in Nabburg



kurzes Stück bergab. Die Radwege waren bis auf wenige Ausnahmen gut zu befahren, die Beschilderung hervorragend. Zügig ging's vorbei an Trausnitz mit immer wieder toller Aussicht. Der Himmel war blau, das Thermometer zeigte 22 °C.

Ca. 30 km hatten wir bis 13 Uhr schon geschafft, bisher hatten wir auf der Strecke noch keine Einkehrmöglichkeit gesehen, aber das Städtchen Moosbach kam näher, da gibts bestimmt eine Leckerei. Leider nein, nichts war geöffnet, kein Café – kein Bäcker – kein Gasthof. Na toll! Enttäuscht fuhren wir weiter, gefunden haben wir auf der gesamten ersten Etappe nichts.

In Lohma erreichten wir den angekündigten Bahntrassenradweg, den „Bockl“. Mit 52 km der längste Bahntrassen-

radweg Bayerns, wir durften ca. 8 km asphaltierte Route bis Waidhaus an der tschechischen Grenze genießen. Dort haben wir im Gästehaus eines Bauernhofs übernachtet, einfach, sauber und ein gutes Frühstück für nur 35 Euro / Nacht.

Tag 2: Waidhaus – Neunburg vorm Wald

Der heutige Sonntag machte seinem Namen alle Ehre, es war wieder sonnig und über 20 °C. Nach weiteren 5 km auf dem „Bockl“ erreichten wir Eslarn mit seinem angepreisenen Kommunbrauhaus, einem Museum für Biergeschichte und Biererlebnis. Aber es war Sonntagmorgen 10:00 Uhr und wir wollten noch ca. 40 km radeln. Also „Augen zu“ und dran vorbei. Leider war es hier auch mit dem „Bockl“ vorbei und es begann der anstrengendste Teil unserer Tour. Auf einsamen Waldwegen, mal mit und mal ohne Schotter, ging's hinauf bis auf 672 m. Beim Schotter hofften wir fortwährend: bloß kein Reifenkiller, wir waren weit ab im Wald, hier könnte kein Notdienst helfen. Aber wir hatten Glück.



Auf stillen Wegen entlang der Pfleimold

Ab Schönsee führen wir dann ein Stück auf dem „Bayerisch-Böhmischen-Freundschaftsweg“, einem 97 km langen grenzüberschreitenden Fernradweg von Nabburg nach Horšovský Týn in Tschechien. Ein Teilstück verläuft als Bahntrassenradweg auf der ehemaligen Bahnstrecke Schönsee – Nabburg.

Nun ging es endlich bergab, nicht besonders steil, aber kontinuierlich. Der Radweg hatte Brücken, Tunnel, Felseinschnitte, tolle Ausblicke, einfach wunderschön.

Gegen Mittag machten wir Rast, um zu telefonieren, wir suchten eine Übernachtungsmöglichkeit in Neunburg vorm Wald. Bei etlichen Gasthöfen und Hotels haben wir es erfolglos probiert. Das Panoramahotel hatte zwar auch geschlossen, aber es gab eine weitere Telefonnummer für Reservierungen. Die Bedienung aus dem zum Hotel gehörenden

Kiosk versprach uns zwei Einzelzimmer. Nun kam Google Maps wieder ins Spiel, denn wir mussten die auf unserem Handy gespeicherte Route „Kultige Biertour“ und damit auch den Bahntrassenradweg leider verlassen. Und Google Maps enttäuschte uns wiederum. Wir wurden über verdreckte, verschlammte und mit Wurzeln aufgebrochene Waldwege geführt. Es ging nur mühsam voran. Mehrfach konnten wir Stürze gerade noch vermeiden. Die Fahrrad-Navigation bei Google Maps ist stark verbesserungswürdig.

Leider lag das Hotel ca. 5 km von Neunburg entfernt, sodass ein Besuch im Altstadtbräu ausbleiben musste. Da auch die Küche des Hotels geschlossen war, mussten wir uns mit einer Currywurst am Kiosk zufrieden geben, anstatt einer kulinarischen Oberpfälzer Spezialität. Alles lief gegen uns.



Der Bayerisch-Böhmische Freundschaftsweg auf einer alten Bahntrasse

Tag 3: Neunburg vorm Wald – Schwandorf

Wir wurden bereits gegen 5:00 Uhr von einem starken Gewitter geweckt, doch beim Frühstück hatte sich das Wetter wieder beruhigt

Gegen 10:00 Uhr starteten wir unter grauem, bewölktem Himmel, es war deutlich kälter als gestern. Eigentlich wollten wir über Bruck in der Oberpfalz nach Nittenau, um dort zu übernachten. Wir wollten auch zur Brauerei Jakob, schließlich waren wir ja auf einer „Kultigen Biertour“. Aber bereits nach ca. 15 km haben wir in Bodenwöhr beraten, was wir tun sollen, denn es war richtig kalt und „Miesepeterwetter“. Unser Entschluss: Wir kürzen unsere Radroute ab

Foto: Paul Kleinherme

und fahren heute bereits nach Schwandorf.

Der Oberpfälzer Wald ist durchzogen von vielen guten Radwegen, sodass wir mit dem Naab-Regen-Radweg eine gute Alternative hatten. Unterwegs aber wieder keine Einkehrmöglichkeit: kein Bäcker, kein Café, kein geöffneter Gasthof. Am Murner See mussten wir dann den Naab-Regen-Radweg verlassen, um nach Schwandorf zu kommen. Google Maps wollten wir nicht wieder vertrauen. Fahren wir nach der Radweg-Beschilderung? Nein, Enno wollte nicht, denn wir hätten ein Stück zurück gemusst. Also wurde die Route nach Schwandorf bei Komoot angefragt.

Es klappte am Anfang auch recht gut, Komoot führte uns über wenig befahrene Kreisstraßen, aber dann – oh je, Komoot führte uns fast 7 km über eine extrem stark befahrene Landstraße ohne Radweg. Autos überholten uns mit hoher Geschwindigkeit trotz Gegenverkehr, ein Sicherheitsabstand war nie vorhanden. Wir waren froh und glücklich, als wir den Ortseingang heile erreicht hatten.

Dann war aber auch schon wieder Zeit zur Unterkunft-Suche. Auch hier wieder das Problem: geschlossen oder telefonisch nicht erreichbar. Schließlich hat das Tourismus-Büro geholfen und in einem Gasthof eine Unterkunft gefunden, nur zur Übernachtung, ohne Frühstück.

Gegen Abend sind wir dann noch in die Stadt mit einem wunderschönen Marktplatz, doch direkt daneben eine mit Autos und Lkws total verstopfte schmale Einbahnstraße. So etwas kann einem den Aufenthalt auf dem schönen Marktplatz aber richtig vermiesen.

Tag 4: Schwandorf – Pfreimd

Beim Aufwachen prasselte Regen aufs Dachflächenfenster, der Himmel sah trüb und dunkel aus. Ein kurzer Gang zum Bäcker-Frühstück ließ uns spüren, es war nochmals deutlich kälter geworden. Wir starteten unsere letzte Etappe deshalb mit Handschuhen und einer Mütze unter dem Helm, zum Glück hatte es aufgehört zu regnen.

Ab Schwandorf waren wir nun wieder auf der „Kultigen Biertour“. Es war eine flache Etappe ohne große Schwierigkeiten, die uns über Schwarzenfeld und Nabburg wieder nach Pfreimd zurück führte. Aber 25 km bei Temperaturen knapp über Null waren nicht spaßig.

In Pfreimd wartete unser Auto und dann ging's heimwärts, bei voll aufgedrehter Heizung tauten wir langsam wieder auf. Zu Hause angekommen war mein Hinterrad platt. Hatte der Reifenkiller eines Schotterwegs doch noch zugeschlagen?

Unser Fazit

Der Oberpfälzer Wald hat tolle und empfehlenswerte Radwege und Tourenmöglichkeiten. Überwiegend gute Fahrbahnen, sehr gut ausgeschildert, nette kleine Städtchen und liebeliche Landschaften. Das allein wäre eine Reise wert. Wenn nur nicht die Problematik der fehlenden Einkehrmöglichkeiten und geschlossenen Hotels wäre. Wer trotzdem die Tour radeln will, dem empfehlen wir ausreichend Reiseproviant auf jeder Etappe und eine Vorausbuchung aller Übernachtungen. Wenn das dann auch noch in den „Bierstädtchen“ gelingen sollte, dann wird die „Kultige Biertour“ ihrem Namen sicherlich auch gerecht.